

Diese **Wochenschrift** erscheint wöchentlich **Mittwochs** Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen für den **Boten** werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einfassungen verhältnißmäßig mehr berechnet) bis spätestens **Dienstag** früh 9 Uhr erbeten.

Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende **Wochenschrift** für **Stadt und Land.**

N^o. 49.

Mittwoch, den 9. December

1863.

Zeitereignisse.

(Der dänische Streit.) Die Aufregung über die Angelegenheit der Herzogthümer Schleswig u. Holstein dauert aller Orten fort: leider benutzen die Demokraten in ganz Deutschland die Sache, um nicht etwa bloß die Begeisterung für die Vertheidigung deutschen Rechtes gegen Dänemark, sondern zugleich um Mißtrauen gegen den guten Willen der deutschen Regierungen im Volke anzufachen. Unter dem Scheine deutschen Rechtes stellen sie übertriebene und unbegründete Anforderungen, welche die Regierungen nicht erfüllen können, ohne sich vor ganz Europa ins Unrecht zu setzen und somit einen allgemeinen Krieg hervorzurufen. Dadurch aber wird die Erreichung dessen erschwert, was Deutschland wirklich verlangen kann und muß.

Eines ist es, was von Dänemark unbedingt und zweifellos gefordert werden muß: das ist die Wahrung der selbstständigen Verfassung und Rechte der Herzogthümer. Dafür muß der deutsche Bund kräftig und wirksam eintreten, und das soll und wird auch geschehen. Nicht so klar steht es mit der anderen Frage: wer der berechnigte Erbe in Holstein ist, ob der König Christian von Dänemark oder der Herzog v. Augustenburg? Diese Frage muß erst sorgfältig geprüft werden, ehe Preußen die Entscheidung des Schwertes darüber anrufen darf.

Um die Rechte Holsteins zu wahren, hatte der Bundestag schon vor dem Tode des letzten Königs von Dänemark beschlossen, deutsche Truppen zur Bundes-Execution einrücken zu lassen. Jetzt nach dem Thron-

wechsel und da der neue König die Rechte der Herzogthümer sofort auf das Aergste bedrohte, hat unsere Regierung mit aller Energie darauf gedrungen, daß die Bundes-Execution rasch und energisch vor sich gehe.

Leider ist darüber am Bundestage eine neue Zögerung eingetreten, besonders durch die Schuld Hannovers. Sachsen und Hannover sollen nämlich zuerst in Holstein einrücken, nach ihnen nöthigenfalls Preußen und Oesterreich als Reserve. Während nun Hannover seit Jahren immer den Mund sehr voll genommen hat, wenn es darauf ankam, für Holstein schöne Redensarten zu machen und Anträge am Bunde zu stellen, wollte es jetzt, wo es gilt, den Eifer mit der That zu beweisen, nicht einmal seine einfache Bundespflicht erfüllen. Doch erklärten sich Sachsen und die übrigen Staaten bald bereit, die nöthigen Truppen über ihre Verpflichtung hinaus zu stellen, — worauf Hannover wieder einlenkte.

So ist denn zu hoffen, daß es mit der Bundes-Execution bald vorwärts gehen werde. Preußen, welches zunächst zwei Divisionen dazu stellen muß, ist bei seiner jetzigen trefflichen Kriegsverfassung mit allen Zurüstungen so weit fertig, daß es, sobald der Befehl ergeht, nur weniger Tage bedarf, um anzurücken.

Die zweite Frage dagegen, die wegen der Erbfolge in den Herzogthümern, macht den Regierungen und den Diplomaten fürerst noch viel Kopfzerbrechen. Zuerst mußte die Sache beim deutschen Bundestage zur Sprache kommen; denn dort waren als Vertreter für Holstein und Lauenburg gleichzeitig der Gesandte des neuen Königs von Dänemark und ein Bevollmächtigter des Herzogs Friedrich von Augustenburg

(der Gesandte Badens) aufgetreten. Der Bundestag hat sich vorläufig damit geholfen, daß er bis zur Entscheidung der Rechtsfrage keinen von beiden zu den Berathungen zugelassen hat.

Bei dieser Gelegenheit hat Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich eine Erklärung darüber abgegeben, wie es zur Erbfolgefrage steht.

Wir haben schon früher bemerkt, daß, als König Friedrich VII. ohne Leibeserben starb, nach altem Erbrechte in den Herzogthümern Schleswig u. Holstein eine andere Erbfolge hätte eintreten müssen, als im Königreiche Dänemark, daß aber vor 11 Jahren von den europäischen Mächten eine Festsetzung getroffen ist, nach welcher der damalige Prinz Christian von Glücksburg Thronfolger im ganzen dänischen Reiche sein soll. Dies ist der Inhalt eines Aktenstückes, welches vom 8. Mai 1852 datirt und gewöhnlich das „Londoner Protokoll“ genannt wird. Auch Preußen u. Oesterreich haben dieses Uebereinkommen unterschrieben und können sich daher nicht ohne Weiteres über dasselbe hinwegsetzen, obgleich dies jetzt von manchen Seiten, besonders von aufgeregten Volksstimmen, verlangt wird. Zu bemerken ist freilich, daß keiner der Unterzeichner des Protokolls die geringste Verpflichtung übernommen hat, für die Untheilbarkeit des dänischen Reiches einzustehen, sondern nur den Prinzen Christian seiner Zeit als Monarchen vom Königreiche Dänemark sowohl, als von den Herzogthümern anzuerkennen. Sodann aber — und dies ist das Wichtigste — war auch jene Anerkennung nur im Zusammenhange mit ganz bestimmten Voraussetzungen zugesagt. Dänemark hatte sich nämlich vorher gegen die deutschen Mächte, Preußen und Oesterreich, auf das bestimmteste verpflichtet, weder Schleswig in das dänische Reich einzuverleiben, noch die Rechte Holsteins und Lauenburgs zu schmälern. Diese Verpflichtungen sind von Dänemark nicht allein nicht erfüllt, sondern auf das gröblichste verletzt worden, zuletzt noch durch den jetzt regierenden König mittelst der Bestätigung der neuen Reichsverfassung. Damit ist, wenn diese Reichsverfassung wirklich zur Ausführung kommen sollte, dem „Londoner Protokolle“ seine nothwendige und von ihm unzertrennliche Voraussetzung entzogen. — In diesem Sinne erklärten sich denn auch Preußen und Oesterreich in der Bundestags-Sitzung vom 28. v. Mts.: ihre Stellung sei durch den Londoner Vertrag bedingt und sie seien auch zur Ausführung desselben bereit, wenn Dänemark die vorherigen Verabredungen ausführte.

In solchem Sinne hat sich der Herr Minister-Präsident v. Bismarck am 1. Decbr. auch im preussischen Abgeordnetenhaus ausgesprochen.

Hier ist aus den Reihen der Mehrheit ein Antrag gestellt, welcher verlangt, daß Preußen und sämmtliche deutsche Staaten ohne Weiteres den Herzog von Au-

gustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und ihm in der Geltendmachung seiner Rechte Beistand leisten.

Dem gegenüber sagte Herr von Bismarck:

„Unsere Stellung zu der dänischen Frage ist durch eine Vergangenheit bedingt, von der wir uns nicht willkürlich lösen können: und welche uns Pflichten gegen die Herzogthümer, gegen Deutschland und gegen die europäischen Mächte auferlegt. Die Aufgabe unserer Politik wird es sein, diesen Verbindlichkeiten so zu entsprechen, wie es unsere oberste politische Pflicht, die Sorge für die Ehre und die Sicherheit unseres eigenen Vaterlandes gebietet.“

Für Preußens Stellung zur Sache ist zunächst der Londoner Vertrag von 1852 maßgebend. Die Unterzeichnung desselben mag beklagt werden, aber sie ist erfolgt, und es ist ein Gebot der Ehre wie der Klugheit, an unserer Vertragstreue keinen Zweifel haften zu lassen.

Indem wir aber dieses Gebot für uns selbst anerkennen, bestehen wir ebenso auf seiner Geltung für Dänemark.“

Dann erklärte sich der Herr Minister-Präsident über die Rechtsfrage ebenso, wie es beim Bundestage geschehen und schloß mit folgenden Worten:

„Wie auch die Entscheidung in Frankfurt ausfallen möge, unter allen Umständen wird Preußen nach Maßgabe seiner Stellung als europäische Macht und als Bundesglied für das deutsche Recht in den Herzogthümern und für sein eigenes Ansehen im Rathe der Großmächte mit besonnener Festigkeit eintreten.“

In Erfüllung dieser Aufgabe rechnet die königliche Regierung auf die bereitwillige Unterstützung des Landes und seiner Vertreter. Zum Behufe unserer bundesbeschlußmäßigen Mitwirkung bei der Execution wird sie die erforderlichen militairischen Vorkehrungen zu treffen haben, und wegen Beschaffung der dazu nöthigen Geldmittel dem Landtage zu verfassungsmäßiger Beschlußnahme eine Vorlage machen.“

Auf eine Aeußerung des Mißtrauens gegen die Regierung hatte Herr v. Bismarck in hochherziger Weise erwidert:

„Meine Herren, das Mißtrauen, welches gegen die königliche Regierung bestehen mag, ist in dieser Frage nicht gegenseitig; wir haben das Vertrauen, daß in einer so großen und ernsten Frage überall die Gefühle für das gemeinsame Vaterland stärker sein werden, als die für die Partei.“

Dieses edle Vertrauen ist durch den bisherigen Lauf der Verhandlungen freilich wenig gerechtfertigt worden. Vielmehr haben die Redner der Opposition großentheils mit alter leidenschaftlicher Bitterkeit gegen die Regierung geeifert und derselben von Neuem gedroht, ihr auch für die Holsteinsche Sache keinen Mann und keinen Thaler zu gewähren.

Die Regierung wird jedoch in der ebenso besonnenen, wie kräftigen Vertheidigung deutschen Rechtes unbeirrt vorgehen, und in der Stunde der Entscheidung wird ihr sicherlich die Unterstützung des Volkes nicht fehlen. (Prov. Corresp.)

Der Depeschen-Verkehr in Berlin zwischen den verschiedenen Kabinetten ist schon seit einigen Tagen ein sehr starker. Außerdem kommen daselbst täglich Couriere an, oder gehen nach Paris, London, Wien, Petersburg ab.

Das „Militair-Wochenblatt“ veröffentlicht eine vom 29. November datirte Königl. Kabinetts-Ordre, durch welche Swinemünde zu einer selbstständigen Festung 3. Klasse erklärt wird.

Der Minister des Innern hat entschieden, daß dem Magistrats-Dirigenten, nicht dem Magistrats-Kollegium, die Befugniß zusteht, diejenigen Mitglieder der Kommunal-Behörde zu ernennen, resp. von dieser Berufung wieder zu entbinden, welche als Gewerks-Beisitzer oder als Vorsitzende der Innungsprüfungs-Commission zu fungiren haben.

Berlin, 5. Decbr. Die „National-Ztg.“ schreibt: Auf der Anhaltischen Bahn sind für nächste Woche 20 Extrazüge zur Beförderung sächsischer Truppen bestellt.

In Augsburg hat am 4. December eine Versammlung von 160 Männern aller Berufsclassen und politischen Parteien einen Schleswig-Holstein-Verein gegründet und zur Fundirung desselben den einjährigen Betrag der von den Mitgliedern entrichteten Staats-Steuern sofort erlegt, wodurch ungefähr 30,000 Gulden zusammen kamen.

In Koburg haben sich 40 Jünglinge aus den Turn- u. Wehr-Vereinen zur Ergreifung der Waffen verpflichtet. Sie halten die nöthigen Vorübungen.

Der akademische Turn-Verein in Göttingen erklärt, falls das Vaterland ruft, mit den Waffen für dasselbe einzustehen. — Sämmtliche Studenten veranstalten regelmäßige Geldsammlungen und gründen einen Wehr-Verein.

Die hannöversche Regierung vertheidigt sich gegen die Beschuldigung, daß sie die Execution verzögern oder sich an derselben gar nicht betheiligen wolle. Die Verzögerung soll darin gelegen haben, daß das preussische Reserve-Corps nicht schnell genug zusammengezogen wurde, wodurch das geringe Executions-Corps (6000 Mann) in Gefahr gerathen wäre, aufgeopfert zu werden. Aus diesem Grunde habe Hannover sich in Frankfurt erboten, selbst eine Reserve aufzustellen und nöthigenfalls noch seine Executions-Truppen zu verstärken.

Brand: Unglück.

Am vorigen Donnerstage, Abends, brannten in Rabischan, einem großen, zur Herrschaft Greiffenstein gehörigen Kirchdorfe, 2 Gärtnerstellen darnieder.

Bei dem heftigen Winde, welcher sich an diesem Abende erhoben hatte, ist es zu bewundern, daß das Feuer zum Glück nicht weiter um sich gegriffen hat.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 3. December.

1) Der vormalige Gymnasiast Alphons Burgardt aus Polnisch Wette, Kreis Reisse, 21 Jahr alt, auch bereits mehrere Mal wegen Vagabondirens, Bettelns und Führung eines falschen Namens bestraft, stand abermals vor den Schranken des Gerichts; er wurde nämlich angeklagt:

- a) seit dem 1. April d. J., zu welcher Zeit er aus dem Correctionshause zu Kosten entlassen, sich wiederholt im Lande vagabondirend umhergetrieben und
- b) während dieser Zeit sich fremde Namen beigelegt zu haben;
- c) am 16. September d. J. dem Gastwirthe Halbig von hier, wo er zur Herberge eingekehrt war, aus einer Kommode 10 Thlr. baares Geld entwendet, und endlich
- d) eine silberne Taschenuhr, sowie ein Schulzeugniß, welche beiden Sachen er sich von dem Gymnasiasten Oswald Schmidt in Breslau geborgt hatte, demselben nicht zurückgegeben, vielmehr unterschlagen zu haben.

Aller dieser Vergehen war der Angeklagte — obwohl erst nach Ueberführung — endlich eingeständig, und der Gerichtshof verurtheilte denselben hierauf zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

2) Der Inwohner und Weber Ernst Traugott Hahnfeld aus Volkersdorf, 44 Jahr alt, dessen Ehefrau Christiane Sophie geb. Mildner von dort, 44 Jahr alt, und der Handelsmann Wilhelm Klode von dort, 35 Jahr alt, letzterer auch bereits wegen Diebstahls resp. Unterschlagung bestraft, — wurden angeklagt, und zwar die ic. Hahnfeld'schen Eheleute: $9\frac{3}{4}$ \mathcal{L} . Schußgarn, welches der Chemann im Jahre 1862 von dem Factor Wanke aus Wigandsthal zum Verarbeiten erhalten, nicht in der angegebenen Weise verwendet, vielmehr unterschlagen, d. h. an den ic. Klode verkauft zu haben; der Klode aber, wengleich derselbe wußte, daß dies vorgedachte Garn nicht Eigenthum der Hahnfeld'schen Eheleute war, dasselbe dennoch von den letztern erkaufte, also an dem Vergehen der Unterschlagung Theil genommen zu haben. Nach gepflogener Verhandlung wurden alle 3 Angeklagten für schuldig befunden und

- a) der ic. Hahnfeld zu 1 Monat Gefängnißstrafe,
- b) die verehel. Hahnfeld zu 14 Tagen desgl. und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr,
- c) der ic. Klode zu 6 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Der Bäckergefelle Alois Picek aus Jamez in Böhmen, 18 Jahr alt, wurde angeklagt, Ende October d. J. aus einem Kleiderschranke des Bäcker-Mstrs. Jänisch in Liegnitz dem Gesellen Elsner von dort eine silberne Taschenuhr, einen Rock, ein Paar Hosen, ein Vorhemdchen, zwei Taschen-Tücher, ein Portemonnaie und eine Weste gestohlen zu haben. Der Angeklagte, welcher im hiesigen Gerichts-Bezirk verhaftet worden, konnte dies Vergehen nicht in Abrede stellen, worauf er zu 9 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung verurtheilt wurde.

4) Der Schlossergefelle Moritz Seiffert aus Seidenberg, 18 Jahr alt, wurde angeschuldigt, am 1. November d. J. einen, an den Sattlergefellen Becker von dort adressirten und versiegelten, also nicht zu seiner Kenntnissnahme bestimmten Brief, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet zu haben. Angeklagter war dieses Vergehens eingeständig, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 1 Rthlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle aber zu 1 Tag Gefängnis.

5) Der Tagearbeiter Olieb. Walther von Marklissa, 37 Jahr alt, auch bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft, wurde abermals angeklagt, am 19. October d. J. dem Schankwirth Pietsch in Schadevalde einen Sack mit Getraide entwendet zu haben. Nach vorangegangener Verhandlung wurde der Angeklagte der That für schuldig befunden und darauf zu 1 Jahr Gefängnisstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 10. December.

In Paris hat Graf Madré ein Quartier für Unbemittelte von 88 Häusern gebaut, welche gesunde, helle Wohnungen für 6000 Personen enthalten. Das darauf verwendete Kapital verzinst sich mit 6 Procent; ein Beweis, daß nicht bloß Luxusbauten gute Zinsen tragen, wenn man die Sache richtig angreift.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 13. December 1863.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.
Bibelstunde: Nachmittags um 5 Uhr, Hr. Diac. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diac. Spillmann.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 15. December, Nachmittags 4 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren.

Den 20. Novbr. dem Bürg. u. Bäckerstr. Friedr. August Geisler, eine Tochter, Hedwig Agnes Anna. — Den 28. gebar die Ehefrau des Inwohn. u. Arbeitmannes Karl Joseph, einen todten Knaben.

Getraut.

Den 6. Decbr. der Tapezirgehilfe Joseph Dettischall mit Amalie Auguste Baier. — Den 7. der Mühlenbaurgehilfe Wilhelm Julius Eduard Kuhn mit Marie Auguste Niesche.

Gestorben.

Den 1. Decbr. die Tochter des Post-Expedienten Joh. Kalliga, Colesia Sylvia, alt 1 J. 9 M. 28 T. — Den 5. dec Müllergefelle Eduard Lamm, alt 36 J.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kalefaktors am hiesigen Gymnasio, welche außer freier Wohnung und Heizung ein Jahr-Gehalt von 45 Thalern einbringt, soll vom 1. Januar 1864 ab anderweit besetzt werden.

Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 12. December cr. schriftlich bei uns einzureichen.

Lauban, den 2. December 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Legung der Gas-Röhren wird die Görlitzer Straße von Montag, den 7ten dies. Mts. ab auf circa 8 Tage für alles Fuhrwerk abgesperrt sein.

Das die Straße nach und von Görlitz und Kohlsfurt durch die hiesige Stadt passirende Fuhrwerk hat daher während dieser Zeit die Tour über den Marktplatz, die Raumburger Straße bis zur Necht-Brücke und die Handen-Gasse zu nehmen.

Lauban, den 4. December 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtverordneten = Sitzung**Donnerstag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.**

Fortsetzung der Berathung der Stats für das Jahr 1864.

Der Vorsitzende. Ullrich.**Stockholz = Auction.****Freitag, den 11. December cr., Vormittags von 10 Uhr ab,**
sollen im hiesigen Hohwald = Reviere, Tagen 30, 31 und 32:**134 Klaftern tannene Stöcke**

und zur selbigen Stunde auf dem Holzschlage beim blauen Steine, Tagen 14,

111 Klaftern tannene und 4 1/4 Klaftern buchene Stöcke

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung: zu 1 auf der Linie O und zu 2 auf dem Holzschlage daselbst.

Lauban, den 7. December 1863.

Die städtische Forst = Deputation.**Bekanntmachung.****Mittwoch, den 16. December d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,**
werden in dem Gerber Gasse'schen Hause zu Schönberg ein Sopha, Spiegel, Ladentisch, eine Decimal- und eine Messing = Waage, 30 Stück Kuchenbleche, ein kupferner Kessel, circa 200 Flaschen verschiedene Weine, Liqueure und Brantweine, so wie mehrere leere Gebinde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant durch den Actuarus Kern verkauft werden.

Lauban, den 27. November 1863.

Königliches Kreis = Gericht. I. Abtheilung.**Auction.****Mittwoch, den 9. und Sonnabend, den 12. December, Vormittags 9 Uhr,**
werden in dem zur A. Zabel'schen Concurs = Masse gehörenden Waaren = Lager eine bedeutende Partie Spiel = Sachen öffentlich versteigert werden.**Carl Flögel, Concurs = Verwalter.****Auction.****Donnerstag, den 10. December cr., Vormittags 9 Uhr,**
werden in der Gärtnerstelle Haus = No. 32 in Ober = Thiemendorf

Birken-, Eichen-, Linden-, Erlen-, Kirsch-, Aepfel- und Birnbaum = Nuzhölzer meistbietend, gegen baldige baare Bezahlung, verkauft, wozu Kauflustige, besonders Stellmacher und Tischler, eingeladen werden.

Ehrenfried Lachmann, Stellmacher.**Zum bevorstehenden Weihnachts = Feste**empfiehlt den geehrten Bewohnern Laubans und der Umgegend eine reichhaltige Auswahl von:
Baum = Confecturen, Königsberger Marzipan, in Cartons und in kleinen Stücken, Vanillen = Kuchen, Makronen = Kuchen, feinen französischen Kuchen, Citronat = Kuchen zc., ebenso empfehle ich auch verschiedene andere Sorten Pfefferkuch = Waaren einer gütigen Beachtung.**H. Müller's Conditorei.**

Zu vortheilhaften Weihnachts = Einkäufen

empfehle ich mein größt sortirtes
**Leinwand =, Schnitt = und Mode = Waaren =, Tuch =
 und Buksin = Lager**

einer freundlichen Beachtung, unter Zusicherung streng reeller, wie billigster Bedienung.
E. Eisert's Wittwe.

Zum Weihnachts = Fest empfehle ich mein jetzt sehr reichhaltiges Lager in

Gold - und Silber - Waaren,
 neuester fason, zur gütigen Beachtung.

Carl Aumann, Goldarbeiter.
 Görlitzer - Straße No. 265.

Tücher und Double - Châles

offerire in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Glacé - Handschuhe in allen Nummern und Farben
 in bekannter Qualität sind wieder vorrätzig.

E. Eisert's Wittwe.

Die in solidem Fortbestande seit länger als einem Jahrzehnt rühmlichst bewährten
Kräuter - Bonbons des Königl. Preuss. Kreis - Physikus **Dr. Koch** zu Heiligen-
 beil, werden unverändert in Original - Schachteln à 5 und 10 Sgr. in **Lauban** aus-
 schliesslich ächt debitirt durch

W. Meister & Nobiling.

Zu verkaufen.

Eine Freistelle, direct an der Gebirgs - Eisenbahn gelegen, mit **18 Morgen**
Acker, 6 Morgen guter Wiese und etwas Strauchholzbestand, ist für circa **3000**
Thaler, gegen **1500 Rthlr.** Anzahlung, sofort zu verkaufen und ist das Nähere zu er-
 fragen beim Gasthofsbesitzer **Gustav Tschörtner** in **Maiwaldau** bei Hirschberg.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd
 und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnusöl -**
Seife ist à Stück mit Gebrauchs - Anweisung **3 Sgr.** — **4 Stück** in einem
 Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben bei

F. G. Nordhausen, Papier- und Schreibmaterialien - Handlung.

Gummi - Schuhe

für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität
 empfiehlt

Ad. Himer.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle wieder mein gut assortirtes Lager von **Rein gelben, bunten, fein weissen, decorirten und gepressten Wachsstöcken; bunten Christbaum-Lichtchen in Wachs, Stearin und Talg; allen Sorten Tafel-Lichten in Wachs, Paraffin, Stearin und Talg** verschiedenster Packung; in billigster Berechnung, einer gütigen Beachtung.

G. Koschwitz. Nikolaisstr. 78|79.

Weihnachts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich einem hochgeehrten Publikum von Lauban und Umgegend mein Lager von

Gefang-, Gebet-, Schul-, Schreib-, Notiz- und Bilderbüchern, Galanterie- u. Lederwaaren, Photographie-Rahmen und Albums, sowie Stammbücher zu den billigsten Preisen; **Schreib-Materialien**, bestehend aus: 3 Schreibebüchern, 1 Lineal, Federhalter, Blei- und Stahlfeder zu 2½, sonst 5 bis 6 Sgr. das Stück.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung geschmackvoller **Galanterie-Arbeiten**, Garnirungen von **Stickereien** aller Art etc. etc.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bitte ich um gütige Beachtung und geneigte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Ad. Neumann,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Nr. 63. Nikolai-Strasse Nr. 63.

Die Ausstellung meiner Waaren befindet sich im geheizten Lokale.

Trockenste reine Talgkern-, roth und grau marmorirte Palmölkern-, gelbe Wachs-, Elain- und Fass-Seifen; sowie parfümirte und gepresste Cocos- und Toiletten-Seifen; feine Haar-Oele und Pomaden; prima Waizen-Stärke und Soda empfiehlt jederzeit im Einzelnen billigst, bei Mehrabnahme noch billiger

Gustav Koschwitz. Nikolaisstr. 78|79.

Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Laubans und Umgegend empfehle ich zum bevorstehenden Feste wiederum eine Auswahl feiner **Pfefferkuchen, als: Baseler, Thorner, Nürnberger, Chocoladen- und Makronenfuchen** u. s. w., so wie verschiedene **Confecturen** auf Christbäume; desgleichen auch **Wachsstöcke** in gelb, bunt, weiß und decorirt in bekannter Güte.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich bis zum heiligen Abend wieder parterre, hinten heraus.

Alwin Häussler.

Mädchen, im Strohhutnähen geübt, finden dauernde Beschäftigung bei **Andreas Paul. Brüderstraße No. 166.**

Ein **großer, starker, kupferner Kessel** steht zu verkaufen beim Färber **Streit.**

Verein für wissenschaftliche Unterhaltung

Freitag, den 11. d., 8 Uhr im „Hirsch.“

(Antrag auf Statutenänderung.)

☞ Geschäfts-Verlegung. ☜

Mein photographisches Geschäft habe ich nach meinem Hause, Grüner Graben No. 2 gestern verlegt.

Das auf der 2^{ten} Etage daselbst errichtete Atelier vereinigt nicht nur alle Erfordernisse, wie gutes Licht, Räumlichkeit &c., welche für das Gelingen eines guten Bildes nothwendig sind, sondern es ist auch mit dem Comfort eingerichtet, welchen man bei photographischen Instituten in der Neuzeit beansprucht.

Leider war es mir in der letzten Zeit wegen stattgefundenen Baulichkeiten in unmittelbarer Nähe meines bisherigen Ateliers nicht möglich, alle die zahlreichen mir so werthen Aufträge auszuführen, oder wenn es in einzelnen Fällen geschah, so konnte wegen des eben erwähnten Uebelstandes nicht der Grad von Vollkommenheit erreicht werden, welcher unter früheren günstigeren Verhältnissen möglich war.

Indem ich für das mir bisher in so hohem Grade zu Theil gewordene Vertrauen ganz ergebenst danke, bitte ich, mich mit demselben auch in meinem neuen Atelier zu beehren.

Hochachtungsvoll

Görlitz, den 7. December 1863.

E. Luban.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt ab alle Sorten Roggen- und Weizen-Mehl zum Verkauf führe, und bitte um geneigte Abnahme.

Adolph Adam, Bäckermeister.

Görlitzer-Straße No. 200.

Am Freitag, den 27. November cr., ist mir in der hiesigen Turnhalle, während der Turnstunde, mein Portemonnaie, enthaltend 2 Rthlr. in Kassen-Anweisungen und circa 1½ Rthlr. in Courant, aus der Rocktasche gestohlen worden. Wer mir den Dieb derart anzugeben weiß, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Theodor Kluge.

☞ Einkauf. ☜

Für Kaninchen- und Hasenfelle, Marder-, Iltis- und Fuchs-Bälge werden die höchsten Preise gezahlt bei

A. Peiser.

No. 765 Görlitzerstraße No. 765.

Brodts- und Semmel-Preise.

Für den Monat December cr. wiegt bei den hiesigen Bäckern ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr.: bei Dittrich 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Reinhold 6 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Meyke und Opitz 6 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Adam 6 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Herm. Börner, Graf, Möller, Sommer und Tobias 6 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Prox 6 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Geisler 6 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Schönfeld und Winkelmann 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Wittwe Haase, Mezig und Pfullmann 6 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Robert Börner, Raabe und Wulst 6 $\frac{1}{2}$. — In den vier Stadtmühlen bei Holland 1. Sorte 7 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 2. Sorte 7 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Engelhardt 1. Sorte 6 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 2. Sorte 7 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Schmidt 6 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Amann 6 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. — Bei den Landbäckern: Geisler in Wingendorf und Wunderlich in Ober-Lichtenau 6 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Pinger in Haugsdorf 5 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und Otto in Hengersdorf 4 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. — Eine Semmel zu 1 Sgr. wiegt bei Dittrich und Wulst 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Adam, Hermann Börner, Geisler, Wittwe Haase, Mezig, Meyke, Möller, Opitz, Prox, Schönfeld, Sommer und Tobias 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Robert Börner, Pfullmann und Reinhold 13½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Graf 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. —

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.